

Josef Schroll. — Nun ist der Mai ins Land gezogen ohne den ersten Frieden, doch etwas gutes hat er mitgebracht, eine schöne getragene Zeit, denn alles steht in Feld und Flur, wie nicht selten zu dieser Zeit, trotz des vielen Schnees und der kalten Winde. Heber Berg und Tal ist nun bereits alles umgarrt und b' Bauernhand hat das Samenfeld, das mit vieler Mühe angebracht wurde, in die Furden gelegt und wartet auf eine gute Ernte. Nun kommt die Frage, was werden wir für die Älpe bekommen? Ein Wälschler Kreis hat nach den Kork gepakt und zum Alpenausgang gerüstet. Was will man noch mehr verlangen? — Beim Kellingerbauer ist ein neuer Käufer aufgelesen, nämlich Halm, und Elisabeth Ortner von Gäll. — Der Gesundheitszustand ist gut, seit einem halben Jahre ist nur ein Kind gestorben. — Die Schulmädchen haben mit Wienerfleisch am 1. Mai Metallgegenstände gesammelt für Kriegsgewehre. Es ist ganz unerwartet viel zusammengekommen.

Erst, Unterinnthal. (Wallfahrten.) Am Bittsonntag gedenkt der hiesige Arbeiterverein eine Kriegswallfahrt nach Hebenberg, einem lieblichen Wallfahrtsortchen in der Pfarre Niederdorf zu machen und zwar mit Solme bei günstiger Witterung. Ueberhaupt beteiligt sich die Bevölkerung von Erst recht zahlreich an den Wallfahrten. Eine solche wurde veranstaltet von der Jungfrauencongregation nach dem bairischen Kirchwald vor Oflern. Samstag, 2. Mai war eine solche vom Gochin. Herrn Pfarrer nach Kirchwald geplant für die Ehefrauen, mußte aber geändert werden infolge strengerer Vorschriften, wird aber nach Hebenberg unternommen. Hoffentlich gelingt es dem Herrn Statthalter mit den Kindern nach Kirchwald zu kommen. Wenn nicht, dann wird auch nach Hebenberg marschirt! Sogar in der Kriegszeit werden von den Finanzbehörden Schwierigkeiten gemacht, um in bairischen Wallfahrtsorten, die an der Grenze liegen, den Sieg auf Oesterreichs und Deutschlands Waffen herabzulassen. — Metallammlung war eine ausgiebige.

Wies bei Innsbruck. Heute Mittwoch den 28. April kam das Telegramm, daß unser lieber Herr Schulleiter und Organist Heinrich Schermer in Eppey in Ungarn an Typhus gestorben ist. Er hat seit dem Jahre 1909 sehr wider und tapfer in der Volksschule gewirkt und sich allseitig des Vertrauens seines Pfarrers und der Gemeinde erworben. Als Held hat er sein Leben Gott, Kaiser und Vaterland hingegeben — als edel katholischer Lehrer im wahren Sinne hat er sich gezeigt. — Ein schon seit 11. August vermisster Krieger Ludwig Hofstatter hat nun ein Lebenszeichen von seiner Gefangenschaft in Rodolno-Primer bei Malinostoff gegeben. Es geht ihm gut. Auch von seiner Heimatgemeinde Sellain ist Max Dehnen, in Oberpullach zufällig, bei ihm. Von seinen Brüdern hat er nichts erfahren. Zwei haben sich gefallen, zwei auf Urlaub zu Hause. Auch soll Ruzs Michael gefallen sein. Amlich ist zwar nichts gekommen.

Stams, Oberinnthal, 4. Mai. (Gesangene Defektore.) Gewidern Stranzung von Sila, der für Flüchtlinge ein besonders sicheres Auge zu haben liebt, fand auf seinem Dienstgange in der Nähe von Stams ein Sitzenranke einen verdächtigen Mann liegen, der auf sein Befragen „mir Deutsch“ versand. Er brachte den ermüdeten Unbekannten zum Drii Spedhoder, wo er von allem etwas zu essen erhielt. Und, o Wunder! Nachdem der Fremde fast voll, versüß und frisch er Deutsch wie jeder andere Christenmann sich erzählte, er sei aus der Gefangenschaft in Kleinmünchen befreit, um sich einmal das vielgenannte Trios, die Heimat der gefährdeten Kaiserlöhner, etwas anzusehen. Der Gewidern brachte den Flüchtling, der den Gewidern eines gebildeten Mannes wachte, nach

Innsbruck, damit er sich auch die Landeshauptstadt unter verlässlicher Führung genauer betrachten kann.

Wald, Kerschlag. (Ein großes Unglück.) ertrugte sich hier am 27. April um 12 Uhr mittags in der Gegend bei Franz Feil, wo dessen Sohn, Josef Feil, mit Ledenerfänger beschäftigt war. Er geriet dabei in die Streifgasse, so daß er ihm an der ersten Hand alle 4 Finger verlor. — Bei der letzten Witterung der Jahrgänge 1873 bis 1877 wurden von unserer Kirchengemeinde von 4 Stellungspflichtigen alle 4 für lauglich befunden.

Spiz, Oberinnthal. (Ein Laube verunglückt.) Am 28. April nachmittags verunglückte der 13 Jahre alte Schöfer Karl Kirchner, indem er trotz oftmaliger Warnung sich zu weit auf den Berghang vorwagte und maßlos feinsilbig Schnee loktete. Die Schmelzmassen rissen ihn ungefähr 150 Meter weit hinab. Darin das der Ravine folgende Gestein wurde der Knabe am Kopfe anscheinend schwer verletzt. Der in der Nähe befindliche 19jährige Jüngling Johann Köhle sah das Unglück und verständliche Reute im Dorf, von denen sich mehrere Männer zur Unfallstelle begaben, wo Kirchner im bewußtlosen Zustande aufgefunden wurde. Der Verunglückte wurde am nächsten Tage ins Spital in Randers überbracht.

Steinach, Bispotal, 3. Mai. Hier starb der Hotel- und Gutbesitzer „zum Steinbock“ und ehemaliger Landtagsabgeordneter, Herr Johann Paul Kammerlander, nach längerem Leiden und Empfang der hl. Sterbsakramente im Alter von 50 Jahren.

Gesslufsch, Eufakal, am 3. Mai. (Verjähren.) Das Wetter ist ganz nach Wunsch. Die hohen wiese hiesige Lage zu vergleichen. Bei der herrlichen Witterung konnten die Anbauarbeiten einen guten Verlauf nehmen. Die Felder sehen sehr schön. Nur würde bald ein warmer Frühling den die Kulturen noch herrlicher fleiden. — Das herrliche Wetter ist besonders für die zahlreichen Verbundenen, die sich hier befinden, von ausgedehnter Wirkung. Für die Verbundenen wurde im hiesigen katholischen Vereinskaufe eine Vorstellung des Theaterspiels „An der Heimat, das gibt's ein Wälscherland“ bei freiem Eintritt gegeben. — Der Gesundheitszustand ist ausgezeichneter zu nennen. — Alle Opfer, die der Krieg bisher gefordert hat, gebieten dem katholischen Arbeitervereine an und dazu waren es noch die tüchtigsten, deren Verbleib unrichtig ist. Es sind dies die Herren Ertophon Schuster und die Brüder Johann und Franz Kasser. Ehre ihrem Andenken!

Franzensgasse, 2. Mai. (Gesangene Flüchtlinge.) Die aus dem Gefangenenlager beim Franzensgasse am 27. April geflüchten fünf Aussen hatten nicht mehr Glück, als die, welche ihnen das vor ein paar Wochen vorgemacht hatten. Sie kamen nicht einmal so weit, wie diese. Zwei wurden nämlich schon tags darauf nächst der Höllestelle Wälsch, die drei anderen am 29. April früh in Leids festgenommen. Sie wurden wieder nach Franzensgasse gebracht.

Dorfillthal, Bispotal, 2. Mai. (Mitterlei.) Geschreiber dieses ging vor einigen Wochen über das Tal hinaus und da sagte ein Bauer zu ihm: „Drouhen ist auch nur Sommer, Glend und Rot.“ Er dachte sich: „Ja, vielleicht noch mehr als hier.“ Die letzten Tage haben aber auch hier den Todesengel näher gebracht. Bis jetzt war nur ein späterer Kriegsbesatzung zu verzeichnen. Nun aber trat die sichere Nachricht ein, daß wieder zwei junge brave Burdigen in weiter ferne gebunden sind. Peter Zuger, Kleinbauernsohn, fand den Tod in heißer Schlacht. Ulrich Ebner, Ebererjahn, starb an Typhus. Eingekräft mögen von unserer Gemeinde etwa 80 bis 90 Mann sein. Mehr als 12 werden vermisst. Tapferkeitsmedaillen, Heiligkeit von Verwandten u.ä. gibt es hier wie anderswo. — Auch hier wurde für das

Rote Kreuz viel gesendet und wird auch jetzt wieder eine Kriegsmaterialsammlung veranstaltet. Das gänzlich Wetter hat den Ausbau sehr befördert. In unserer Gemeinde zählt der Volksteile bei 50 Anwesener.

Wornach, Bispotal, 2. Mai. (Mitterlei.) War zu plötzlich wurde uns unser hiesiger Herr Epistopus Witzeng Oberhollengger vor einem Monate durch den Tod entziffen. Heute wurde hier, bei der Möglichkeit des Paradesbienstvereins war, ein feierlicher Gedächtnisgottesdienst gehalten, an welchem die Paradesbienstvereine mit schönen Gesäßen teilnahmen. Der Tag ist uns, daß wir im hiesigen Herrn Jakob Eberer, bisher Epistopus in Wornach, einen neuen Seelsorger erhalten haben. Wir wünschen unserem neuen Seelsorger recht viele glückliche Jahre in unserer Mitte, Gott wolle kein Wälschen und Schöffen in Kirche und Schule mit seinem Engel Legei en. Remmendur Sonntag findet die Einsegnungsfest statt. — Die Herbstes schön, Regen wäre erwünscht. — Am Vorabend von Christinimmelfahrt findet von hier aus eine Kriegsbittprozession nach Lutzsch statt, um durch die Fürbitte des hl. Sebastian einen günstigen Ausg. des Krieges zu erwirken.

Silvan im Bispotal. (Auch unsere Schuljugend) hat sich an den Ostergaben für unsere braven Soldaten sehr beteiligt. Es sind schon einige Dankesarten eingetroffen, worin unserm dankbaren Soldaten den Kindern den herzlichsten Dank ausdrücken. Schon wieder hat das Vaterland schwere Opfer gefordert. Am 20. April fanden die Sterbegottesdienste für den Kriegsbeschäftigten geistlichen Benedikt Burgmann vom Wälscher, am 22. für Paul Waldner von Obergelei am Silvanenberg und am 29. für Josef Ortner von Unterzelei am Silvanenberg statt. Gemäßliche Vereine beteiligten sich in üblicher Weise. Josef Kraner vom Staffinger am Silvanenberg befindet sich verundet in russischer Gefangenschaft. Josef Klettenhammer, Gütersohn von Winnebach, von dem schon seit anfangs Dezember jede Nachricht fehlt, befindet sich verundet in Sibirien. Franz Rößleiner, Erbharter Sohn von Winnebach, von dem auch lange Zeit keine Nachricht eintraf, befindet sich in russischer Gefangenschaft. Wieder ein Trost für so viele, daß man die Hoffnung auch dann nicht aufgeben darf, wenn es auch scheint, daß alles Nachforschens vergebens ist. — Trotz des großen Lebensmittelmangels ist man mit den Frühjahrsarbeiten ziemlich vorgeschritten. Es ist meist alles gebaut und untergepflanz. Ein warmer Regen würde für die keimenden Saaten von großem Nutzen sein.

Stressen, Bispotal, 27. April. (Das erste Opfer.) Das von unserer Gemeinde den Tod fürs Vaterland fand, war Franz Ender, Wälscherjahn zu Hof. Der Verlorbene mußte am 24. Februar zum zweitenmal ins Feld. Am 29. März wurde er schwer verundet und verlor lange Zeit die Sterbesakramente. Am 1. April gab er seine unsterbliche Seele in die Hände des Schöpfers zurück. Er war die einzige Stütze seiner Mutter, welche nun mit dem gebührenden Hof ausruhen kann. Der Herr hat gegeben, der Herr hat genommen, der Name des Herrn sei gedenedigt! Heute wurden für ihn die Sterbegottesdienste abgehalten. Daß er in der ganzen Gemeinde beliebt war, bezeugte die große Teilnahme an denselben. Die Schützen und Musikanten erwiesen ihrem lieben Mitbürger die letzte Ehre. Auch sonst scheint es der Tod heuer auf unsere Gemeinde abgehen zu haben, da er sich seit Neujahr schon 14 Opfer holte. So wurde am 21. April der Familienvater Peter Weller, Engler zu Wälsch in Grabe getragen. Der Verstorbene hinterließ eine trauernde Witwe mit fünfzehn Kindern, wovon 2 Söhne schon dem Kaiser dienen. Er starb an Lungentuberkulose und hatte während seiner Krankheit stüts das